Der weibliche Blick auf 25 Jahre Mauerfall

Sechs Frauen aus Wismar und sechs aus Lübeck erzählen über ihre Gedanken und Gefühle.

Von Nicole Hollatz

Heidi Jahnke aus Wismar vor ihrer Ausstellungstafel im Gespräch mit einem Besucher. Foto: Nicole Hollatz

Wismar – Welche Erfahrungen haben Frauen aus Wismar und Lübeck mit dem gemacht, was vor 25 Jahren zwei Länder vereint hat? Wie hat die Wende ihr Leben verändert, wie ihre Ansichten, wie die kleine Welt, in der sie leben? Eine neue Ausstellung im Standesamt des Wismarer Rathauses gibt diese intimen Einblicke.

Sechs Frauen aus Wismar und sechs aus Lübeck bekamen die gleichen Fragen gestellt. Die Antworten fielen, je nach persönlichem Hintergrund, anders aus. Sie erzählen über den Moment der offenen Grenzen, über ihre Gedanken und Gefühle. Genauso ehrlich über Vorurteile über die jeweils anderen. Und über das, was es brauchen würde für ein gleichberechtigtes Leben von Mann und Frau, von Ost und West.

„Das sind die Lebenserfahrungen von zwölf Frauen", so Silke Gajek (Grüne), Vizepräsidentin des Landtages MV und „Schirmfrau" der Ausstellung. Dr. Birgit Gabler als Chefin der „Leitstelle für Frauen und Gleichstellung" im Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales sprach in Vertretung für Ministerin Birgit Hesse (SPD). „Der gegenseitige Respekt für die verschiedenen Lebensläufe und Sozialisierungen der Frauen muss aufrechterhalten werden. Jeder Lebensentwurf, jede Lebenserfahrung hat seinen Platz und ist berechtigt. Die Ausstellung zeigt eine sehr klare und ehrliche Botschaft, wie es Frauen in Lübeck und Wismar erging", so Dr. Gabler. Ein Stück gelebte Städtepartnerschaft zwischen Wismar und Lübeck. Entstanden als Idee der ehemaligen Wismarer Gleichstellungsbeauftragten Evelyn Untrieser und ihrer Lübecker Kollegin Elke Sasse, hat es fünf Jahre gebraucht bis zur Ausstellungseröffnung, nun mit Untriesers Nachfolgerin Petra Steffan. Entstanden ist eine sehr berührende, sehr ehrliche und eben auch weibliche Ausstellung.

> „Was durch die DDR verschwunden ist, ist diese Nähe, dass die eine für die andere da war."
>
> **Christa Gieseler, Rentnerin aus Lübeck**

Den Erfahrungen der Ost-Frauen stehen die der Frauen aus dem Westen gegenüber. Mit dem gemeinsamen Erleben der Wende finden sich Berührungspunkte, genauso aber Punkte, wo eben doch deutlich wird, dass die Biografien und die Hintergründe gänzlich anders sind. „Was heute immer noch da ist, ist das Gefühl von Frauen, dass sie selbstverständlich berufstätig sein wollen. Das ist ja, Gott sei dank, nie so ganz verloren gegangen, auch wenn man versucht hat, ihnen immer etwas anderes zu erzählen", schreibt Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin Bettina Jansen-Schulz aus Lübeck beispielsweise. „Die West-Frauen waren mehr Hausfrauen. Frauen in der DDR gingen zur Arbeit und konnten sich trotzdem kommunalpolitisch einbringen", so Karin Lechner aus Wismar. Auf großen Tafeln stehen die Zitate der Frauen aus Ost und West. Bunt gemischt. Die Ausstellung ist gerade aus Lübeck nach Wismar gekommen, mit ihr 15 Frauen, die zusammen mit 15 aus Wismar gemeinsame Workshops unter anderem über „Mauern und Grenzen" besucht haben. Darunter viele Unternehmerinnen aus beiden Städten zum Erfahrungsaustausch, Schließen von Freundschaften und zum Anbahnen von Geschäftskontakten.

Die Ausstellung ist bis zum 24. Oktober (montags bis freitags von 10 bis 17 Uhr) im sogenannten Spiegelsaal (Standesamt) des Rathauses in Wismar zu sehen.

Elke Sasse, Silke Gajek, Dr. Birgit Gabler, Petra Steffan und Tilo Gundlack, SPD-Landtagsabgeordneter und Präsident der Wismarer Bürgerschaft (v. l.), im Gespräch.